

Geibel, Emanuel: 11. (1833)

1 Sanft verglimmt des Tages Helle,
2 Und, vom letzten Strahl geküßt,
3 Liegt die glatte Meereswelle
4 Wie geschmolzner Amethyst.

5 Kaum ein Lüftchen röhrt die Schwingen,
6 Schweigen rings und Abendglut!
7 Nur der Fischer leises Singen
8 Schwebt verhallend auf der Flut.

9 Jetzt erstirbt's; ihr Nachen gleitet
10 Ohne Laut dem Hafen zu,
11 Und um meine Seele breitet
12 Sich dein Zauber, Meeresruh'.

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61808>)